

## Sechzehntes Kapitel.

Till wird des Polenkönigs Hofnarr.

Eulenspiegels Geldbeutel war so wohlgefüllt, daß Till und sein Falbe ein Jahr hätten wandern können, ohne Not zu leiden; also ritt er fröhlich durch Sachsen und kam ins Königreich Polen. Dort sah er, daß die Amtleute, Bögte, Schreiber und andere Leute des Königs viel Ansehen genossen und reich wurden, die Bauern aber arm, und daß überall eine polnische Wirtschaft herrschte. Weil Till nun bäurischen Geblüts war, verdroß ihn solches Unwesen, und er bedachte, wie sich's abwenden lasse. Er ritt vor König Casimir und bat, ihm auch ein Amtchen zu geben, ein ganz kleines nur, damit er auch Reichthum erwürbe, wie die Beamten alle. Der König sagte barsch, daß er die Beamten nicht habe, damit sie reich würden, sondern damit es dem Volk wohlergehe. „Gnädigster Herr,“ versetzte Eulenspiegel, „so macht mich nur etliche Jahre zum Hirten Cures Viehes; ich will es ganz ohne Entgelt hüten!“ Der König war es zufrieden und machte Till zum Hirten der königlichen Viehherden.

Als Till solchergestalt ein gewaltiger Hirt war, schrieb er einer Stadt im Lande Polen, er habe sagen hören, daß sie gute Weide besitze und wolle hinkommen und seines königlichen Herrn Vieh dort weiden. Da erschrafen die Bürger der Stadt; denn sie fürchteten, des Königs Rinder und Schafe würden ihre Weiden ganz kahl fressen, so daß ihr eigenes Vieh Mangel leiden müßte; deshalb sandten sie Eulenspiegel zwanzig Thaler und baten, daß er sie verschone. Till dachte, das fängt gut an, und schrieb an eine andere Stadt; die machte es ebenso und sandte ihm auch Geld, und also weiter, daß er mehr Geld empfing, als er brauchen konnte.

Es ist kein Amtchen so klein, es bringt doch etwas ein.

Nun weidete Eulenspiegel auch einmal seine Herden in der Nähe eines großen Waldes und merkte bald an der Unruhe der Rinder und Schafe, daß ein Raubtier nahe sein müsse; deshalb zog er in den Forst, um dem Wilde nachzustellen. Er traf auch wirklich eine alte Bärin im Walde, die trottete gemächlich dahin und hinter ihr her ein Bärlein, ein kräftiges Bürschchen, das der Mutter auf Schritt und Tritt folgte. Wie Till näher zusah, gewahrte er, daß der junge Bär den Schwanz der Alten im Maule hatte, und daß sie ihn führte; denn das Söhnchen war blind. Till folgte den beiden Tieren durch Strauch und Dorn, und als die Gelegenheit günstig war, hieb er mit seinem Schwerte der alten Bärin den Bürzel vom Leibe, so daß das Ende dem blinden Bärlein im Maule